

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitteger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 111.

Sonnabend den 1. Juni.

1895.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprohender Verbreitung.

Die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz.

Wahrscheinlich hat man die Correspondenz des Bundes der Landwirthe für ein ernsthaftes Organ der Agrarierpartei genommen, so sehr man auch hin und wieder ihre Ausführungen ersehen mögen. Wenn man aber liest, daß die Correspondenz sich für die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz auf — Herrn v. Vollmar bezieht, so ist man versucht, an einen schlechten Witz zu glauben. Herr v. Vollmar hat die Rede, die er schon im Plenum gegen den Antrag Kanitz gehalten hat, in der Commission in erneuerter und verbesserter Fassung wiederholt. Daß ein Sozialdemokrat irgend ein Verstaatlichungsprojekt als solches für unausführbar erklären sollte, ist völlig ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie steht allen dergleichen Projekten „sympathisch“ gegenüber — das ist ihre Pflicht — aber sie findet immer wieder Gründe, ihre Mitwirkung bei dem Versuch, dieselben zu verwirklichen, aus anderweitigen Gründen abzulehnen. Mit Herrn v. Vollmar in diesen Dingen zu diskutieren, ist ganz überflüssig. Wenn jemand meint, der Staat könne die Aufgabe und Verantwortung für die Getreideversorgung nicht übernehmen, so erwidert Herr v. Vollmar: wozu ist eigentlich der Staat da, wenn die ursprüngliche Voraussetzung seines Wirkens, das Leben, die Ernährung des Volkes nicht in den Kreis seiner Aufgabe fallen soll? — Ist das ein Beweis dafür, daß der Staat in der That im Stande ist, die Aufgabe zu lösen, welche die Graf Kanitz und Gen. ihm übertragen wollen? Und weiter: Herr v. Vollmar hat den Antrag Kanitz für ausführbar, aber nicht innerhalb der Begrenzung des Monopols auf die Getreideeinfuhr. „Eine Monopolisierung des Getreidehandels, führte er aus, wird wieder die Vertheilung, den Vertrieb aller Lebensmittel und weiter auch die übrige Distribution in ihren Strudel ziehen und hieraus würde sich weiter mit Nothwendigkeit ergeben, daß der Staat auch auf die Production selbst, vor Allem auf die landwirtschaftliche Einfuhr, seinen Einfluß nehmen müßte.“ — Was sagen die Agrarier dazu? Sind sie nicht nur mit den Voraussetzungen, sondern auch mit den Schlussfolgerungen des Herrn v. Vollmar einverstanden? Ist das nicht der Fall, wie können sie sich auf ein Urtheil berufen? Und zum Schluß sagte Herr v. Vollmar: „Entgehen werden Sie ja der Entwidlung des Sozialismus nach meiner Auffassung auf keinen Fall, die Frage ist bloß die: ob es Ihnen vortheilhaft und angenehm erscheint, selbst den Anfang dazu zu machen und diese Frage müssen Sie selbst entscheiden.“ Uebrigens ist in der Commission die Darlegung des Herrn v. Vollmar in zutreffender Weise, freilich nicht von agrarischer, sondern von freisinniger Seite zurückgewiesen worden. Herr Dr. H. Meyer entgegnete nämlich: „Herr v. Vollmar hat gesagt, der Staat sei fähig, jedes soziale Bedürfnis zu befriedigen. Ja, meine Herren, damit ist die Streitfrage formulirt, aber noch lange nicht gelöst. Ehe wir nicht einen Kulturstaat kennen, in dem sich diese Möglichkeit gezeigt hat, werden Zweifel darüber erhoben werden, ob die freie, vom Staate unbeeinträchtigte Thätigkeit entbehrlich ist. Herr v. Vollmar hat weiter gesagt, jeder Fuß Bodens, den die Sozialdemokratie erlangen habe, sei unwillkürlich den übrigen Parteien verloren. Ich bestritte auch das. Die Sozial-

demokratie, d. h. nicht diejenige von heute, sondern diejenige Richtung, welche sich deckt mit den auf Omnipotenz des Collectivismus gerichteten Bestrebungen, hat schon zweimal den Antrag Kanitz durchgeführt: das eine Mal zur Zeit des Kaisers Diocletian, das andere Mal zur Zeit Robespierres. Zu diesen beiden Zeitpunkten der Weltgeschichte wurden Gesetze erlassen, welche die Preise feststellten. Die Gesetze wurden einigermaßen nachdrucksvoll gehandhabt, denn es stand die Todesstrafe darauf, von den staatlichen Preisnormierungen abzugehen, und davon wurde denn auch ein reichlicher Gebrauch gemacht. Aber schon nach einigen Monaten trat der Zeitpunkt ein, wo die Leute eine unüberwindliche Abneigung dagegen empfanden, sich kopfen zu lassen, weil sie billig leben wollten; und diese beiden Gesetzgebungen sind nur von kurzer Dauer gewesen. In diesem Sinne behaupte ich auch: wenn wirklich ein solcher Plan durchgeführt werden könnte, von dem wir bisher nur eine sehr allgemeine Skizze ergatten haben, so würde nach kurzer Zeit diese Maßregel wieder rückgängig gemacht werden, und ihre Unmöglichkeit wäre dann durch die Praxis erwiesen. Es gibt ein Sprichwort, welches da sagt: der Schaden, den man sich erst durch die Erfahrung holen müsse, sei — ja, ich will es in dieser Form nicht zu Ende führen. — Man kann sich durch weise Voraussicht dem Schaden entziehen, den man nachher durch die Praxis erfährt; und ich halte es für eine weise Voraussicht, einen solchen Versuch, der zu starken Rückschlägen führen müßte, nicht zu machen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Auflösung des österreichischen Parlaments stellen die politischen Blätter in Oesterreich mit Rücksicht auf die unerträgliche innere Lage gleich nach Schluß der Delegationen in Aussicht. Die Neuwahlen sollen im Herbst erfolgen. Bei der Wahl zum österreichischen Reichsrath in Linz in der Kurie des Großgrundbesitzes wurde Freiherr von Heyden gewählt. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die Delegationswahlen vor. — In Wien haben am Mittwoch Abend die Antisemiten anlässlich der Bürgermeistereiwahl eine ganze Reihe scandaalöser Scenen angestellt. Ihr Candidat, der jüngst gewählte Bizebürgermeister D. Lueger, der sich vom rothseligen Demokraten glücklich bis zum reaktionärsten Hehanschemiten umgewandelt hat, erhielt nur eine geringe Mehrzahl der anwesenden Stimmen und lehnte deshalb die Wahl ab. Ein weiterer Wahlgang blieb resultatlos, so daß die Wahl auf Freitag verschoben werden mußte. Nach aufgehobener Sitzung des Gemeinderathes kam es zu wüthen Tumulten. Als die auf der Straße angesammelten antisemitischen Böbelhaufen der liberalen Abgeordneten und des Gemeinderathes Nothe ansichtig wurde, stürzten sich Hunderte auf ihn mit den Rufen: „Schlagt ihn tod!“ Ein Bekannter Noskes, der ihn schützen wollte, wurde blutig geschlagen, wobei sich die „deutschnationalen“ Studenten besonders hervorthaten. Zwei Antisemiten nahmen Noske unter den Arm, um ihn zu schützen. Die Menge drängte ihn nach, wobei er gestoßen wurde und Hiebe erdriht. Antisemiten wollten nach Parlamentsgebäude. Die Antisemiten wollten nachführen, wurden aber daran verhindert. Die Polizei schritt erst vor dem Parlament ein. Die Menge erwartete noch Lueger, um für ihn zu demonstrieren, doch gelangte er unbemerkt in das Gebäude. Wahrscheinlich gehen die Antisemiten darauf aus, eine Auflösung des Gemeinderathes zu erzwingen in der Hoffnung, bei Neuwahlen die unumfrittene Mehrheit zu erhalten. — Wegen der Vorgänge anlässlich der Bürgermeistereiwahl trat am Mittwoch Abend der österreichische Ministerrath zusammen. Im österreichischen

Abgeordnetenhause beabsichtigen die liberalen Abgeordneten eine Interpellation über die erfolgte Infulkung liberaler Abgeordneten und Gemeinderäthe durch die antisemitischen Kaufbolde einzubringen. Die antisemitischen Excesse erweilen sich noch als viel schlimmer, als man zuerst annahm. Es sind verschiedene Gemeinderäthe mißhandelt worden, ohne daß die Polizeibeamten ausreichend Hilfe leisten konnten. Für Freitag wurden noch größere Ausschreitungen befürchtet.

Rußland. Die Bedeutung der französisch-russischen Alliance wird in einer Darlegung der „Rusost“ in bemerkenswerther Weise herabgesetzt. Die „Rusost“ wenden sich gegen eine Forderung des „Sigaro“, daß Rußland als Ausgleichsobjekt für Frankreichs Bemühungen in der japanischen Frage seinerseits an der Wiedererlangung Elsaß-Lothringens mitwirte. Sie meinen, dies seien zwei inkommenurable Verhältnisse und erklären, zu der Annahme Veranlassung zu haben, daß das franko-russische Einverständniß lediglich einen defensiven Charakter hat. Mit anderen Worten, es verpflichte Rußland, Frankreich Hilfe zu erweisen, wenn es von Deutschland angefallen wird. Doch wäre es höchst sonderbar, von Rußland zu verlangen, daß es sich zu Gunsten Frankreichs für die Befreiung Elsaß-Lothringens erbeut. Noch sonderbarer wäre es, eine solche Hilfe als Ersatz für die unermesslichen erwiehene Unterstützung in der diplomatischen Demonstration gegen Japan zu beanspruchen. Die antijapanische Koalition hatte nur den Zweck, die europäischen Interessen im fernem asiatischen Orien zu schützen. Als Belohnung für die Mitwirkung kam Rußland die Republik in der ägyptischen Frage unterliegen, die eine stiebliche Bedeutung hat. Die elsaß-lothringische Frage hat eine scharf begrenzte lokale Bedeutung. Wenn Frankreich mit Gewalt diese Provinzen zurückerlangen will, so möge es ausschließlich mit eigenen Kräften rechnen, da der Verlust der genannten Provinzen das Resultat eines Kampfes mit Deutschland war. — Das ist eine deutliche Abgabe der russischen Politik an die französischen Chauvinisten, Rußland für die französischen Redandagefälle dienlich zu machen. Zugleich ergibt sich, daß ein festes Bündniß überhaupt gar nicht vorliegt.

Frankreich. Die Ostruction des französischen Klerus gegen die neue Drangsbreiter dauert in verschärfter Weise fort. Der Erzbischof von Cambrai hat die Aufforderung des Unterrichtsministers Poincaré abgelehnt, gegen die Geistlichen einzuschreiten, welche gegen die Congregationssteuer agiten und sich aufs Schärfste gegen die Steuer erlassen. Sobiet kündigte dem Unterrichtsminister an, daß er in dieser Angelegenheit interpelliren werde. — Wegen der französischen Südbahnaffäre stehen nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ mehrere Aufsehen erregende Verhaftungen bevor. Der Schaden, den der Staat erlitt, beziffert sich auf 10 Mill. Frez.

England. Gegen die englischen Krisengerüchte mehren sich die Stimmen namhafter Regierungsvertreter. Bei dem Jahresbankett der Londoner Handelskammer erklärte Sir Edward Grey in Erwiderung auf einen Trinkspruch auf die Regierung, die Meldungen von einer Auflösung des Cabinets seien Mythen. Er fügte ferner hinzu, die europäischen Mächte wären einmüthig befreit, jede Frikition im Orien, welche zum Bruch des Friedens führen könnte, zu verhindern. Der japanische Gesandte, der lebhaft begrüßt wurde, hob hervor, Japan wünsche nur freie Bahn im Welthandel; er danke England für die deutlichen Beweise des Wohlwollens. Ferner hob der Chefsecretär für Irland, John Morley, am Mittwoch in einer Rede in Newcastel hervor, die Regierung werde zwar von vielen Seiten sehr hart bedrängt, so lange aber das Unterhaus fortbestehe sie zu unterstützen, werde sie bleiben und anshören.

Die Regierung würde zur Auflösung des Unterhauses nur mit dem Programme schreiten, daß Selbstregierung für Irland die Grundpolitik der liberalen Partei bilde.

Spanien. Der Rest der Kriegsschadigung Marokkos an Spanien ist auf dem „Sala de Lyon“ in Cadix eingetroffen.

Türkei. Zur armenischen Frage meldet die „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel: Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, würden die Vorkämpfer von England, Frankreich und Rußland dahin verständigt, daß die Antwort der Pforte auf die Reform-Vorschläge, betreffend Armenien, voraussichtlich Donnerstag oder Freitag erfolgen werde. — Inzwischen erwachten der Türkei in Kleinasien schon wieder an anderer Stelle Schwierigkeiten. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo vom Mittwoch erhielt das britische Geschwader in Alexandria den Befehl, Sonnabend nach Beirut zu gehen. Die Veranlassung hierzu sind die Unruhen im Distrikt Beirut.

Japan. In Ostasien machen die Japaner nunmehr mit der Besitzergreifung der Insel Formosa Ernst. Ein Telegramm der „Times“ aus Hongkong vom Mittwoch meldet: Utschingsang und Foster reisen Donnerstag nach den Pescadore-Inseln ab, um formell die Uebergabe Formosas an Japan zu vollziehen. Die Japaner landeten in Taipefu und verständigten die Behörden von ihrer Absicht, von Formosa Besitz zu ergreifen zu wollen. Ein Kampf steht bevor. Taipefu ist eine der größten Städte in Nord-Formosa, 11 engl. Meilen von dem Tamju-Gafen entfernt und Residenz des Gouverneurs. — Die Verhandlungen zwischen Japan und China wegen der Räumung des von den Japanern in der Mandchurie besetzten Gebietes sind in der Hauptsache abgeklungen. Das nördlich der Galtinsee liegende Gebiet wird Japan bezugslos räumen. Dafür sind schon die Vorbereitungen getroffen. Dagegen behalten die Japaner Port-Arthur und Weihaiwei als Hauptstützen bis zur Einrichtung der Kriegskostenabteilung zurück.

China. Für die Corrupturen in China bezeichnend ist folgende Mitteilung der „Köln. Ztg.“: Vor zwei Jahren beantragte der Bischof von Peking, einige weitere Panzerjagde für die nördliche Flotte zu erwerben, erhielt aber von der Admiralität in Peking die Antwort, es wäre kein Geld dafür da. Als nun kürzlich der Kaiser auf Anregung des Prinzen Kung befahl, die Admiralität aufzugeben, weil es keine nördliche Flotte mehr gebe, ließ er zugleich von einigen Censoren eine genaue Durchsicht der Einnahmen und Ausgaben der Admiralität vornehmen. Hierbei ergab sich ein Fehlbetrag von mehr als dreizehn Millionen Mark. Der Kaiser hat nun angeordnet, daß alle, die jemals Präsidenten oder Vizepräsidenten der Admiralität gewesen sind, gemeinschaftlich für den Schaden aufzukommen haben. Hierdurch werden verschiedene Prinzen, z. B. Prinz Kang, der Bischof von Peking, und andere hohe Würdenträger, betroffen. In der Kaiser der Admiralität fanden sich noch etwa 50 Mill. Mk., die jetzt dem Staatssecretariat für Finanzen überwiesen worden sind. Das vor zwei Jahren vorhandene Geld wollten die Herren von der Admiralität natürlich nur darum nicht zum Ankauf von Panzerjagden hergeben, weil es allmählich den Weg gehen sollte wie die erwähnten 13 Millionen.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser begab sich gestern früh gegen 8 Uhr von der Wildpartstation nach Berlin, verließ auf Bahnhof Großgörschenstraße den Zug, stieg selbst zu Pferde, ritt mit dem Gefolge nach dem Tempelhofer Felde und hielt dort die Frühjahrsparade über das Gardecorps (mit Ausnahme der in Potsdam garnisonierenden Truppen) ab. Nach der Parade fand im hiesigen Schlosse Frühstücksfest statt. Abends um 6 Uhr war im Weißen Saale Paradeball, zu der gegen 350 Einladungen ergangen waren. Nach der Tafel kehrte S. Majestät nach dem Neuen Palais zurück. Die Kaiserin traf gestern früh zur Teilnahme an der Frühjahrsparade gleichzeitig mit dem Kaiser auf dem Bahnhofs-Großgörschenstraße ein und fuhr von dort mit dem Grafen v. Flandern in einer sechspännigen Kutschentour auf das Paradebald. Nach der Parade fuhr die Kaiserin in das hiesige Schloß und kehrte abends nach der Paradeball wieder nach dem Neuen Palais zurück.

(Der Bundesrat) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. Zu dieser Sitzung stimmte der Bundesrat dem Vorfengesetz und Deputatengesetz nach den Ausschüßentragen zu. — Der General der Kavallerie von Rosenbergl, Inspektor der 2. Kavallerieinspektion, hat, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, am 25. v. M. sein Abschiedsgedäch eingereicht.

(Die Ernennung des Reichstags-

präsidenten v. Bussl) zum Landgerichtsdirector in Freiburg wird in der offiziellen starkruher Correspondenz des „Schwab. Mer.“ als grandios bezeichnet. Auch erhielt die „Wöln. Volksztg.“ aus Karlsruhe ein Telegramm, wonach zu Landgerichtsdirectoren ernannt worden sind Oberlandesgerichtsrath v. Berg und Staatsanwalt Gruber, beide in Karlsruhe, nicht Fritz v. Bzol.

(Ueber die dimetallische Agitation) schreibt der „Hamb. Corr.“: Wenn bei einer Reihe von Bundesregierungen — sächsischen wie norddeutschen — schon keine besondere Neigung vorhanden war und ist, der Einleitung von internationalen Verhandlungen zum Zwecke einer Forderung des Silberweisses „unbeschadet der bestehenden Währung“ zuzustimmen, so ist die Empfehlung des Dimetallismus als Endziel der Verhandlungen in dem Beschlusse beider Häuser des Landtags nur zu geeignet, diese Bedenken noch erheblich zu bestärken und den Kreis der mehr oder minder dem Plane abgeneigten Bundesstaaten zu erweitern. Was nach dieser Seite der in Abgeordnetenhaus angenommene Zusatz „einschließlich Englands“ etwas an Bedenken beseitigt oder vermindert hat, wird reichlich aufgehoben durch die Schwierigkeiten, die dadurch betreffs mancher außerdeutscher Staaten auch schon in Bezug auf die Einleitung von Verhandlungen, in noch höherem Grade in Bezug auf die Verwirklichung eines positiven Ergebnisses erwachsen. Alles zusammen betrachtet, ist es sicher nicht zu viel gesagt, wenn man einer deutschen Action unter der Flagge des internationalen Dimetallismus einschließliche Englands zur Zeit so gut wie keine Aussicht auf Erfolg zuschreibt. Es ist auch nur zu wahrscheinlich, daß man in der Reichsregierung diese Ansicht theilt.

(Die „Kreuzztg.“) hat sich dieser Tage das harmlose Vergnügen gemacht, die freisinnige Partei zu verächtlichen, daß sie auf ein parlamentarisches Regime hinarbeite, um den Monarchen zu einer Marionette der jedweden Mehrheit zu degradieren. Der freisinnigen Presse ist die Antwort nicht schwer geworden. Das, was die „Kreuzztg.“ den Freisinnigen vorwirft, betreiben die Agrarier mit allen Kräften. Sie verlangen ein im Sinne ihrer Bestrebungen „homogenes“ Ministerium. Graf Kanitz hat in der Freitagssitzung des Reichstages die Anfrage erhoben, es befänden sich in solchen Kreisen, die dem Staatssecretär Grafen Radolowsky nahesteht, „wirtschaftlich fertige“ Personen, d. h. Minister oder Staatssecretäre, welche gar nicht im Stande sind, zu erkennen, was im Lande eigentlich vor sich gehe. Unmittelbar vor dieser Aeußerung hatte die letzte Sitzung der Commission für den Antrag Kanitz stattgefunden, in der Graf v. Bismarck in seiner Entrüstung über die bekannten Erklärungen des Geh. Rath v. Lindenhof, des Commissars des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes kurz und bündig einen anderen Staatssecretär gefordert hatte. Und zwei Tage später veröffentlicht die „Deutsche Tagesztg.“ eine Aeußerung, in der Graf v. Marschall und Herr v. Bötticher als Vertreter des Kapitalismus und des Mangelherthums im Gegensatz zu der productiven vaterländischen Arbeit an den Branger gestellt wurden. Späterher tröstlich wurde erklärt, die Personen der Minister ständen erst in zweiter Reihe; in erster Linie seien sie nur als „Symptom des Regierungswillens der Krone“ anzusehen. Aber gerade diese Wendung läuft auf eine directe Anklage gegen die Krone hinaus, daß sie Männer, wie Fritz v. Marschall und v. Bötticher, die nicht nach der Pfeife der Agrarier tanzten, im Amt belasse. Die Agrarier geben in ihren Forderungen, wie man sieht, noch weiter, wie die Vertreter des constitutionellen Systems. Sie versüßen im Reichstage nicht einmal über die Mehrheit und doch müssen sie der Krone zu, daß sie Minister beisteige, die ihnen nicht genehm sind und Minister ernennen, von denen sie die Hindernisse der Hindernisse erwarten, die sich ihren von dem Staatsrath für unmöglich und schädlich erklärten Plänen entgegenstellen. Sie verlangen, daß die Krone ihren Einfluß einseze, um einer dreisten Minderheit die Herrschaft in die Hand zu spielen und ihr die Ausbeutung derjenigen Bevölkerungsklassen zu ermöglichen, die nicht das Glück oder das Unglück haben — wie man will — nothleidende Großgrundbesitzer zu sein. Und da jammert die „Kreuzztg.“ über „freisinnige Ambitionen!“ — „Grundlage“, schreibt sie, sollen gegen Grundbesitzer und nicht das Geld soll dabei die ultima ratio sein, sondern das sozialpolitische Königthum voll Selbstständigkeit und Initiative, wie es sich in Preußen geschichtlich entwickelt hat.“ Die Agrarier anderen Lenten, die nichts verlangen als „Gleiches Recht für Alle“ — Unheimlichkeiten predigen zu hören, ist ein eigenhümliches Schauspiel, namentlich wenn das in den Spalten des leitenden konservativen Blattes geschieht, dessen verantwortlicher Leiter, ein Mitglied des Reichstags, in der Lage ist, sich gegen gewisse schwere öffentlich und, wie die „Kreuzztg.“

selbst gesagt hat, indirekt seitens konservativer Männer erhobene Anschuldigung öffentlich in gerichtlichen Verfahren zu reinigen. Aber in einem Glashaufe sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

Die Frühjahrsparade.

Berlin, 30. Mai. Die große Truppenparade, die der Kaiser heute, wie alljährlich im Frühjahr auf dem Tempelhofer Felde über die in Berlin, Charlottenburg und Potsdam garnisonierenden Gardetruppen abhielt, war vom schönsten Wetter begünstigt. Hell und klar lächelte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab und spendete den vollen Glanz, ohne den ein großes militärisches Schauspiel nicht recht zur Geltung kommt. Dabei war es nicht übermäßig heiß, eine wesentliche Erleichterung für die Truppen, die vor dem obersten Kriegsherrn eine Probe ihrer Tüchtigkeit ablegen sollten.

Unterwegs hatten es zwar kurz nach 9 Uhr — alle Truppenkörper des Paradebald erreicht und ritten bald darauf in die Paradeformation ein. Sämtliche Truppen trugen weiße Hosen und mit Ausnahme der Spielleute, der Aufschiffabtheilung und der Bedienungsmannschaften der Artillerie Gepäd. Die Kürassiere hatten zur Truppenführung den Kürass angelegt. Während das Paradebald von Offizieren, die zumest an der Dragonerelastie in der Besatzung der Pferde waren, geleitet waren und von Fußsoldaten, die zu Wagen und zu Fuß in großer Zahl mitausgehenden, immer mehr befehrt wurde, nahmen die Truppen ihre Aufstellung ein. Die Parade commandirte der commandirende General des Gardecorps, General der Infanterie v. Winterfeld.

Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erfolgte kurz vor 9 Uhr; Kurassiere der Truppen knieten sie an. Die Bedienungswagen an der Spitze des „Groß-Besatzungswagens“ den Gefolgewagen angehängt. Der die von der Wildpartstation dorthin geführt hatte. Der Kaiser befiel einen prächtigen Hellbraunen und sprengte mit seinem Gefolge, unter dem sich auch der künftige Kronprinz von Belgien in belgischer Uniform mit bläulicher Besatzung das Paradebald. Die Kaiserin, in gelber Robe mit einem gelben Spitzenbesetzten Sonnenhutm und gelbem Hut, folgte ihrem hohen Gemach in einem mit sechs Bayern in Daumont bespannten offenen Wagen. Zur Rechten der Kaiserin saß Graf Philipp von Flandern, der Bruder des Königs der Belgier, in der Uniform seines preussischen Dragoner-Regiments (2. hannoversches Nr. 16) Platz genommen. Die Majestäten wurden von der Prinzessin Leopold, die bereits vorher in einer vorläufigen Einübung auf dem Paradebald eingetroffen war, empfangen. Der Kaiser ritt an die Prinzessin heran und begrüßte sie mit einem Handkuss. Die Prinzessin trug ein reichfarbiges Kostüm mit gleichfarbigem Sonnenhutm.

Nun begann das Abreiten der Fronten bei der Hauptabtheilung, die rechtswendig zu der eigentlichen Front aufgestellt war. Das erste Treffen wurde vom rechten Flügel aus, das zweite vom linken in der Paradeabtheilung befehligt. Während der linke Flügel des ersten Treffens befehligt wurde, formirte sich bereits der rechte zum Paradebald, der in der Richtung von Norden nach Süden erfolgte. Ansehen und Haltung der Truppen waren musterhaft. Der Paradebald begann um 9 1/2 Uhr. Nachdem die Kadetten vorbeimarschirt waren, feste sich der Kaiser mit gezogenem Säbel an die Spitze des 2. Garde-Regiments zu Fuß, dessen Uniform er mit den kleinen Generalabzeichen trug, um es der Kaiserin vorzuführen. Nachdem der erste Vorbeimarsch beendet war, nahm der Kaiser an dem linken Flügel der Kadetten mit der Front nach der Tempelhofer Chaussee zu Aufstellung; der zweite Vorbeimarsch erfolgte in umgekehrter Richtung, also von der Verbindungsbahn nach Berlin zu. An diesem zweiten Vorbeimarsch beteiligten sich die Kadetten und die Aufschiffabtheilung nicht. Das zweite Treffen kam hierbei in derselben Formation wie das erste, jedoch mit sechs die Kavallerie mit gezogenem Säbel, Garde-Soldaten und Aufschiffabtheilung besetzten mit über die Schulter gehängtem Gewehr.

Am Mittag waren die Vorbeimarsche vorüber. Die Fahnencompagnie und die Standarten-Compagnon erwarteten am Steuerbühnen den Befehl zum Ausrücken. Zwischen den einzelnen Truppenabtheilungen waren größere Abstände gehalten, um Verkehrsstörungen vorzubeugen. Der Kaiser marschirte an der Spitze der Fahnencompagnie in die Stadt, nachdem er die Kritik über die Truppenführung im Kreise der Generäle und der Stabsoffiziere abgehört hatte.

Derminales.

(Ein orkanartiger Sturm) verbunden mit Regen, hat, wie aus Kiew gemeldet wird, auf der russischen Südbahn bedeutende Belegungen anrichtet. Zwei Eisenbahnbrücken wurden durchbrochen und 13 Brücken sturz besänndigt. Viele Menschen sind vom Strom fortgerissen und ertrunken.

(Große Hungersnoth) herrscht in Labrador, besonders unter den Indianern und Eskimos. Ihr Erlagen allein hat Fort Chimo an der Ungababait 160 Grabmäler und 30 Eskimos. Die Hungersnoth wird dem Niedergang des Wohlstandes sowie dem Ausbleiben der Reumtiere zugeschrieben.

(Ein schreckliches Unglück) wird aus Köln gemeldet. Der Eisenbahn-Station-Arbeiter D. wurde in Röhren bei Köln durch einen Stein getroffen und starb alsbald im Hospital. Obwohl seine Gattin auf das schnellste vorberichtet wurde, erfuhr sie der Schlag, als sie die Nachricht erfuhr, und blieb sofort todt.

(Von seinem eigenen Pferde zerstückt und getödtet) wurde der Führer Bischoff in Gorge am Eiberg. Derselbe fuhr in den Wald, um Nutholz zu laden. Beim Durchfahren des Hengstes in einem nach vorne wollte er durch einen an der Lunte verhängen, daß sich das Pferd ins Wasser legte, der Hengst wurde während, packte Feuer ins Wasser, zerstückte ihn und brach ihm drei Rippen.

Bischoff ist bald darauf verstorben.

Zur Hälfte des Werthes verkaufe ich den Restbestand von **Knaben-Tricotanzügen** verschiedener Größe, bunte und einfarbige baumwollne **Kinderstrümpfe**, sowie eine **Partie Schürzen**.

A. Henckel,
Merseburg, Delgnube 15.

Garantirt reinen, chemisch analysirten **Ungarwein,**
erner **Roth- u. Weissweine** von 70 Pf. an per Flasche in anerkannt nur guten Qualitäten, sowie **Nr. Apfelwein, Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Erdbeerwein**

empfecht **Richard Schurig,**
Ober-Beitestraße 4.

Tapeten.
Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebüder Ziegler,**
Minden in Westfalen.

Leinen- u. Gummiwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigt **A. Prall, Bergstraße.**

Ausverkauf!
Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein reich assortirtes

Schuhwaarenlager zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

Ww. Gleye,
Kochmarkt 11.

Kochflaschen mit 3 Liter feinsten Medial-Cognac, garantirtes Weindestillat Mk. 8 3 Liter Cognac große Champagner Mk. 12. 3 Liter feinsten alten Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrima etc. Mk. 6.25. Original-Gebinde obiger Weine, 16 Liter Inhalt, Mk. 24, alles incl. und franco. Tausende Referenzen. **Rich. Kox, Importgeschäft, Duisburg a. Rh.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schlipsen, Cravatten, Servietten, Chemisettes, Kragen und Manschetten, sowie Strümpfen für Damen, Herren und Kinder.**

Carl Stürzebecher,
Burgstraße 12.

R. Schmidt, Seitenbentel 2,
Männer-Goltschneiderei v. Mk. 6.— an, Stiefelreihen " " 5.—, Damen-Brauenadenschuhe " " 3.50, Kinderstiefel " " 1.—, 80 sowie alle andern Sorten Schuh- u. Stiefelwaaren in größter Auswahl. Reparaturen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

H. Isländer
Matjes-Heringe,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigt **Paul Göhlich, Neumarkt.**

Lillienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Pkkt. a. M. Beste allein echte Marke:
Dreieck mit Gröndel und Kreuz,
Vollkommen neutral und vorzuziehen und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blühend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **P. Caruze, Stadt-Apothek.**

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller 3, empfiehl Tiefere Keller 3,
! Spuzierstöcke!

bekannt größtes gut assortirtes Lager am Hofe, Hornrücken von 50 Pf. an, Papier-
gelenkstücke 1.25 Mk., sowie Pfeifen, Cigarren, Cigarettenstängel, Schindtatabat,
Werkzeuge, Schreibmaschinen. — Reparaturen schnell und sauber.

Kegel und Pockholzkugeln.
Hornspäne.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
(Kette und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbetrag am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 249 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Merseburg: **P. Voigt, Gallestraße 9 II.**

K. Mauersberger,
Merseburg, Hofmarkt 5.
Färberei à ressort für feine Kleider, Tücher u.
Färberei für Herren Garderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe,
Carboline u.
Sammet- und Plüsch-Presserei.
Federn-Färberei.
Chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herren Garderobe jeder Art.
Wäscherei
für Tüll- und Mullgardinen, Spitzen u.

L. Neumayer,
Steinbildhauerei,
Merseburg, Menschenauer Straße 6.
Große Niederlage und reichste Auswahl in
geschmackvollsten Grabdenkmälern
in jeder Gegend.

Lager Beraer und Greizer Kleiderstoffe.
Empfehle elegante, leichte Neuheiten zu Trauer-, Reise-
und Straßen-Daletten in Wolle und Seide in allen Preislagen.
Ferner empfehle die beliebtesten Gingham-Stoffe aus der
Fabrik von A. Zwanzig, Leutersdorf, welche ich zu Fabrikpreisen
abgebe.
Bertha Naumann,
Marienstraße.

Reise um die Welt.

Unser Führer ist John P. Stoddard, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat
den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erachtet und vertheilt höchster darüber zu
sprechen, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wunderbare Ansichten aufgenommen,
die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.

Er beschreibt sie selber
und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Ergänzertum in an-
mutiger und unterhaltender Weise anzufüllen. In unseren Händen befinden sich
Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.

Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Werner Company** in Chicago
und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, betitelt:

„Im Fluge durch die Welt.“

Die neueste Lieferung enthält sechzehn schöne vollstetige Bilder, deren Tafeln 28: 24
Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.

Gegen Entrichtung von 50 Pf. wird von heute an in unserer Expedition, Cel-
gunde Nr. 5, die neueste Lieferung ausständig. Für Postverhandlung nach auswärts sind
10 Pf. Porto beizufügen.

- Lieferung 7 enthält:
1. Der Triumphbogen in Paris.
 2. Schloss Kenilworth, England.
 3. Melrose-Abtei, Schottland.
 4. Colosseum am Rhodan.
 5. Die Schlachtengalerie in Versailles.
 6. Schanzspielhaus und Schillerplatz in Berlin.
 7. Die Maria, Capri.
 8. Lissabon, Portugal.
 9. Das Thor von Locknow, Indien.
 10. Nazareth, Palästina.
 11. Isola Bella, Lago Maggiore, Italien.
 12. Ruinen von Theben, Aegypten.
 13. Montreal und Mount Royal, Canada.
 14. Der Usallatappas in den Anden, Südamerika.
 15. National-Congresshaus in Santiago, Chile.
 16. Blick in das Yosemite-Thal vom Artist's Point aus, Californien.

Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück
kosten, die ganze Sammlung also gegen 40—50 Mark.

Merken Sie sich's! **Merken Sie sich's!** **Merken Sie sich's!**
Sechzehn Lieferungen, mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten
werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen
bilden diese Lieferungen

ein Prachtwerk der Kunst und der Literatur.
Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 6 noch fehlen sollten, der
kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bezw. 60 Pf.
nachbezogen.

Gern kauft man da,

wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen
nur anerkannt gute und dauerhafteste Waaren
zu erhalten. Bei Bedarf empfiehlt sich ange-
legentlich die Firma:

ritz Roenneke,
Merseburg,
„Johannistraße 17“,
aus Glog. „a. d. Geißel“,
unmittelbare Nähe des Marktes.

Wichtigkeitschürzen	v. 50 Pf. an
Tändelschürzen	„ 30 „ „
Schwarze Schürzen	„ 80 „ „
Weisse Schürzen	„ 125 „ „
Kleidermacher	„ 65 „ „
Alle Sorten Kinderschürzen	„ 30 „ „
Weißes Hemden-Kammer, Frauen und Kinder	„ 55 „ „
Wäschehemden für Männer, Frauen, Kinder	„ 50 „ „
Barquent u. Druckjacken	„ 90 „ „
Netze mit 2 Kissen	„ 375 „ „
Frauenröcke	„ 125 „ „
Arbeitsblonden	„ 140 „ „
Wäsche, lein., ohne Nacht	„ 165 „ „
Männerhüte, f. jed. Genosse	„ 75 „ „
Strohüte, gute	„ 125 „ „
Wäschebeträger	„ 110 „ „
Wäsche, schwer, Witt.	„ 25 „ „
Blanzent	„ 26 „ „
Hemdenleinen	„ 30 „ „
Hemdenbarchente	„ 30 „ „
Bettlaken	„ „ „
Bettlakenleinen	„ „ „
Hemdenleinen	„ „ „
Hemdenleinen	„ „ „
Wäschebarchente	„ „ „
Wäscheleinen	„ „ „
Schürzenzeuge, halb- bunte,	„ „ „
Handtücher, Wischtücher, Schneetücher, Tischtücher, Soppendecken, Kantentücher, Tischtücher, Schlaf- u. Herbedecken, alle Futterstoffe, Stoffleinen, Nohleinen, Drell	„ „ „

Spezialitäten:
schwarze blaue Leinen,
grüne Drells,
gebundene Schürzenleinen
in vielen Qualitäten.
Bei Abgabe gleich guter Qualitäten
ist keine Frage wie auswärtige Firma
im Stande, noch billiger zu bedienen und
kann sich Jedermann durch Einkäufe bei
mir überzeugen, daß die andererseits ge-
bräuchtesten Ansichten:
„die billigsten Preise am Platze“, oder:
„zu concurrenzlosen Preisen“ u.
unbegrenzte sind.

Bei Abgabe gleich guter Qualitäten
ist keine Frage wie auswärtige Firma
im Stande, noch billiger zu bedienen und
kann sich Jedermann durch Einkäufe bei
mir überzeugen, daß die andererseits ge-
bräuchtesten Ansichten:
„die billigsten Preise am Platze“, oder:
„zu concurrenzlosen Preisen“ u.
unbegrenzte sind.

Bei Abgabe gleich guter Qualitäten
ist keine Frage wie auswärtige Firma
im Stande, noch billiger zu bedienen und
kann sich Jedermann durch Einkäufe bei
mir überzeugen, daß die andererseits ge-
bräuchtesten Ansichten:
„die billigsten Preise am Platze“, oder:
„zu concurrenzlosen Preisen“ u.
unbegrenzte sind.

Felters- und Sodawasser

von Dr. Erwin,
**Wittner u. Sarger Faucerbrennen,
Limbeer-, Zitronen-,
Ananas- und Erdbeersyrup,
Zitronen- und Weinsäure,
Zitrusschmelzen-Pastillen**
à Stück 10 Pf.

in der
**Druggen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Für Streuzwecke
sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigt zu haben
in der

Sönnigsmühle Merseburg.

Nur für Kenner!
Garantirt neue, gebrannte
Kaffeebohnen
mit den ganzen Samen, art gebrannt, ver-
sendet in Polypapier netto 100 Pf., enthaltend
häufiger Mk. 2.45 pro Pfd.,
reine Mk. 2.90
per Maßnahme oder vorherige Einbindung
des Betrages. — Müllers gratis und franco.
Was nicht gefüllt, nehme zurück.
**Federaler Tagge,
Gold in Bremen.**

Ed. Klauss,
(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,
(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.
Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Der Ausverkauf
des Heber'schen Waarenlagers
i. Firma: **Zentgraf,**
Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,
zu festgesetzten Taxpreisen
ist werktätlich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

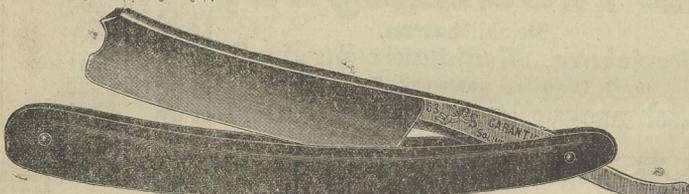
Erbawürste,
Fiebig's Fleischextract,
Anorr's Hasenmehl,
Anorr's Suppentafeln,
Hasergrübe,
Grünkernmehl,
Bouillon-Kapseln
empfehlen
Richard Schurig,
Obereitenstraße 4.

Schädel ein fettes Schwein und verkaufe
von Sonnabend früh ab
Fleisch 55 Pf.,
Wurst 60 Pf.
E. Zinke, Mauerstraße 2.

Dampfmolkerei Merseburg
empfiehlt täglich frisch:
Follmilch (3 mal tägl. frisch),
Ragermilch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,
für Satten 10 Pf. Einlag zu hellen,
saure und süße Sahne,
feinste Sührschm-Tafelbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Maz), sehr schön,
Sandkäse, } sehr pikant.
Portionskäse, }
Die Herren Wiederverkäufer, Wädel und
Wirtbe bekommen billige Preise gestellt.
Bestellungen zur Fabrikdirekt bitte
möglichst 1 Tag zuvor mit angeben zu
lassen.

Carl Rauch,
Markt 23. Antikahäuser 3a.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einbinden.
sonst Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Gräfrath b/Solingen.
Untersignierter, Abonnent des „Merseburger Correspondent“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Messers
wie Zeichnung mit schwarzem Gell.



Nr. 53, fein hochgeschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer
innerhalb 8 Tagen zu retournieren oder Markt 1,75 dafür einzulenden.
Ort und Datum (recht deutlich). Name und Etand (sicherlich).

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik-Geschäft** am Platze, welches, außer an Großhändlern und Detailhändlern, auch
direct an Private versendet und zwar Alles zu Engros-Duzend-Preisen. (E. F. a. 1900.)
1000 Mark Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht **wirklich** Fabrikant bin. **Weit über 200 Arbeiter!**
Illustrirtes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende unsonst und portofrei.

Fahrräder.
das Beste was es gibt, in hochfeiner Email-
ierung und Veredelung, sowie Aluminium-
Schutzbelegung, mit Pneumatic von 170
Mm. an. Alle Zubehörteile billigst.
Allen Interessenten Beschäftigung meiner
Räder gern gestattet.
G. Hermann, Stufenstr. 4

Geschäfts-Veränderung.
Mit heutigem Tage übergebe ich die von meinem verstorbenen Vorne, dem Uhrmacher
Jul. Gläser, hinterlassene
Uhren-Handlung
nebst Werkstatt für Reparaturen
— **Gotthardtstraße 7** hieselbst —
dem Uhrmacher Herrn **Theodor Sachtler.**

Für das meinem Vorne in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen hierdurch
bestens dankend, bitte ich ein geehrt. Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst,
dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütlich übertragen zu wollen.
Merseburg, den 1. Juni 1895.

Jul. Gläser's Wittwe.
Bezugnehmend auf obige Mitteilung erlaube ich mir einem geehrt. Publikum von
Merseburg und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das betriebsammierte
Uhrengeschäft
des Herrn **Jul. Gläser** hieselbst, **Gotthardtstraße Nr. 7,** käuflich übernommen
habe und unter der Firma
Theodor Sachtler
vormals **Jul. Gläser**

in gleicher Weise wie bisher weiterführen werde.
Gestützt auf vielfährige Thätigkeit in bedeutenden Geschäften, glaube ich allen An-
forderungen genügen zu können und bitte eine geehrte Kundenschaft, mich mit ihrem schätzbaren
Vertrauen zu beehren, versichernd, daß ich stets beehrt sein werde, mich desselben würdig zu
erweisen.
Indem ich mich dem geehrt. Wohlwollen eines geehrt. Publikums bestens empfehle,
zeichne
Theodor Sachtler, Uhrmacher,
vormals **Jul. Gläser.**

Für Küsten offerire:
Fleischfaser-Futter,
Hühner-Hirse.
Carl Herfurth.
Reinste Tafelbutter,
täglich frisch, aus der Dampfmolkerei Krosleben
Bollmann Co., Goldene Aue, empfiehlt
A. Welzel, Domplatz.

Mütter habt Acht!
wegen Nachahmung unserer weltber-
ühmten **Zahnahalsbänder** bitten wir
genau auf unsere Firma zu achten.
Gebr. Gebrügge, Zahnfabrikanten
Berlin W., Köpenickerstraße 18.
Alleinige Erfinder und Fabrikanten
der **electromotorischen Zahnahals-**
bänder. Kinder das Zahnen leicht
und schmerzlos zu befördern.
In Merseburg nur echt zu
haben in der **Dom-Apotheke**
und in der **Stadt-Apotheke.**

Butterpulver von **Max
Sappe,**
Salle a/S., erleichtert d. Buttern, vermehrt
d. Ausbeute. Dos. à 25 u. 50 Pf. echt bei
Carl Herfurth, Breitenstraße.

Achtung!
Schlachte Sonnabend
ein Schwein
und offerire das **Pfund Fleisch** zu
55 Pf. und **Wurst** à **Pfund 70 Pf.**
Der Verkauf findet von **Nachmittag**
2 Uhr an statt.
Frau Richter,
Johannisstraße 6.

Ad. Schäfer
empfiehlt
Oberhemden,
Vorhemden,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
Cravatten,
in schöner Auswahl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschen,
echt vorläufig
Bettfedern.
Wir besorgen kostfrei, gegen Nachn. (jedoch des
Nothige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. und
1 M. 25 Pf.; **gute prima Halb-**
dunen 1 M. 50 Pf. u. 2 M. 50 Pf.;
weiße Polsterfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pf. u. 4 M.; ferner **Echt ginejsische**
Gauzdaunen (sehr feinst.) 2 M. 50 Pf.
und 3 M. **Bezugung zum Rollenpreis.** —
Bei Bestellen von mindestens 75 Pf. Nachn.
Nichtentgeltliches Verleihen, zurückgenommen
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Für die Stadtabonnenten liegt
der heutigen Nummer eine **Extra-**
Beilage von **Otto Dolkowitz,**
Merseburg und Weiskensfeld, bei.
Siehe eine Beilage.

Provoz und 1. Annegend.

† Raumburg, 29. Mai. Der Vorstand der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft hat mit der Firma Burchard & Co. in Berlin einen Vertrag geschlossen, um das schon lang in Ausführung befindliche Unternehmen in andere Hände überzuführen. Die erwähnte Firma will, wie die S. Ztg. meldet, eine neue Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 250 000 M. gründen, die die 110 000 M. Aktien der jetzigen Gesellschaft zu einem noch zu vereinbarenden, jedenfalls aber weit unter dem Nominalwerthe bleibenden Preise (vielleicht für 75 000 M.) übernehmen und die Unrentabilität und Passiva des Unternehmens decken soll. Der erste Beitrag des Grundkapitals soll dazu dienen, die fahrbare Straße in die Umgebung der Stadt weiter auszubauen. Vorauszusetzen des ganzen Geschäftes ist, daß die Stadt nicht bios der zu gründenden Raumburger Localbahn-Gesellschaft die Konzession auf 30—65 Jahre ertheilt und bezüglich der Pflasterung der Straßen, durch die die Bahn zu verlängern ist, Entgegenkommen zeigt, sondern auch — um die Unterbringung der Aktien beim Publikum zu erleichtern — für die 250 000 M. eine Verzinsung von 3 1/2 Proz. und Tilgung zu 1/2 Proz. verbürgt, wogegen die eingangs erwähnte Gesellschaft wieder der Stadt durch eine Kaxtion von 50 000 M. Rückbürgschaft für die etwa zu leistenden Zinsen leistet. Der Magistrat soll in der Hauptsache mit diesen Vertragsbedingungen einverstanden sein, ob auch die Stadterordneten, wird sich bald zeigen, da der Vertrag ihnen in der Sitzung vorgelegt werden soll.

† Bad Köfiser, 30. Mai. Die feierliche Grundsteinlegung zum Bischofsdenkmal auf der Hundsbühlung findet nach der S. Ztg. am Sonnabend 11 Uhr vormittags statt. Umrahmt von Köfen, im Festzuge 9 Uhr vorm., über die an der sog. Rabe hergestellte Floßbrücke. Am Festplatze prangen heute schon Flaggenmasten, Fahnen, Ehrenpforten mit sinniger Dekoration. Der Festplatz ist eingegiebt.

† Markneukirchen, 29. Mai. Ein Drama, bei dem zwei junge Männer ihr Leben verloren, ereignete sich Ende voriger Woche zwischen Markneukirchen und Schönbach in Böhmen. Beim Begeben des Ornamens hatten sich zwei mit Wäffeln bewaffnete Waldheger zusammengethan, welche gemeinlich plaudern für das schrieben. Beim Passiren einer den Weg sperrenden Barriere ließ der eine mit dem Kugelgewehr, aber nicht geladenen Gewehr an, dasselbe endlich los und der Schuß traf den Gefährten so unglücklich, daß der letztere lautlos zusammenbrach und bald darauf verschied. Als der Ertragnen sah, welches Unheil er angerichtet, packte ihn die Verzweiflung; er lud sein Gewehr und jagte sich ebenfalls eine Kugel durch die Brust, so daß er kurze Zeit danach dem unerbittlichst Erhöhen in den Tod nachfolgte.

† Ramez, 30. Mai. In dem an der sächsischen-Mähen Grenze gelegenen Hausdorf ist ein Ehepaar mit einem Schläge seiner vier blühenden Kinder im Alter von sechs bis zu zwei Jahren beraubt worden. In Abwesenheit der auf Feldarbeit befindlichen Eltern hatten die Kinder von den Weibamenten genoscht, welche der Vater im Spind hatte. Darunter befand sich Korbob, und unter unglücklichen Umständen mußten die vier Kleinen, die davon gestorbt, kerben.

† Leipzig, 30. Mai. Seitens des sächsischen Kriegsministeriums ist der Vertrag bez. des Ankaufs der Pleisenburg nunmehr unterzeichnet worden, so daß die Kasernenbauten in Angriff genommen werden können.

† Dresden, 29. Mai. Ein furchtbares Brandunglück setzte gestern die Bewohner des nahen Lustkurortes „Weißer Hirsch“ in nicht geringen Schrecken. Dasselbst brannte die Wiltweg Nr. 11 gelegene Villa „Maria“ fast vollständig nieder, wobei leider, wie die H. Ztg. meldet, ein Menschenleben zu beklagen ist. In der Villa wohnte ein in den 70er Jahren stehendes Fräulein Freyer, welche an drei junge Leute eine Etage vermietet hatte. Einer der letzteren bemerkte in der Nacht zum Dienstag unter dem Bett seiner Schlafcollegen einen Feuerhefen. Er weckte schnell die beiden Anderen, die kaum dem Bett entstiegen waren, als schon die Flammen lichterloh brannten. Später fand man die halb verkohlte Leiche des Fräulein Freyer in ihrem Zimmer. Man nimmt an, daß die Verunglückte, die an Ohnmachtsanfällen litt, von einem solchen befallen wurde, als sie eine Lampe in den Händen hielt, so daß sie mit dieser hinfiel und die Lampe explodirte. Dem Zufall, daß jener junge Mann erwachte, haben er und seine Schlafcollegen ihr Leben zu danken.

† In der Bräuerischen Papierfabrik in Naabe (S.) verunglückte am Dienstag der Arbeiter Achtenberg

beim Einsetzen einer Waschtrommel in einen Waschküchler. Die Welle erfaßte die Schürze des Mannes und zog ihn mehrmals um die Welle. Der Kopf des Unglücklichen wurde hierbei vollständig abgedrückt. Eine Frau und fünf Kinder beklagen in dem Verunglückten ihren Ernährer.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Juni 1895.

** Die gewerbliche Sonntagsruhe regelt sich während der beiden Pfingsttage wie folgt: Im Handelsgewerbe ist am ersten Pfingsttage jeder geschäftliche Verkehr unterlagt mit Ausnahme des Handels mit Wein, Conditor-, Fleisch- und Kurstwaren, Porzellanartikeln und Milch, welcher in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung — gestattet ist; ferner der Verkauf von Colonialwaaren, Bier und Wein, Blumen, Tabak und Cigaretten, welcher auf 2 Stunden beschränkt ist. Diese beiden Stunden sind für den Handel mit Colonialwaaren, Bier und Wein auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr und für Blumen, Tabak und Cigaretten von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. In Industrie und Handwerk herrscht völlige Sonntagsruhe. Für den zweiten Pfingsttag gelten die für gewöhnliche Sonntage festgesetzten Bestimmungen.

** Was wäre wohl ein rechtes Pfingstgeschenk? Das lieblichste Fest ist dasjenige im Jahre, in welchem Niemand, der es nicht muß, daheim bleibt, zu welchem Feber, auch der Aermste, mit Frau und Kind einmal ein anderes Fleckchen Erde mit seinem vollen Fleise sehen möchte. Man braucht dabei gar nicht in die weite Ferne zu schweifen, um Pfingsten die liebe Gotteswelt überall einem reichgeschmückten Garten, und dann ist auch in deutschen Vaterlande an lauschigen und idyllischen Stellen nirgends ein Mangel. Man muß nur die Augen öffnen und sie sehen wollen! Zu Pfingsten giebt es Extrajahre zu billigen Preisen, aber ein bescheidener Mann mit einem Häuflein Kinder kann daran noch nicht denken, er zieht auch diesen oder jenen anmutigen Platz in der Nachbarschaft vor. Aber auch da kommt eine Summe heraus, die für die Festtagsfreude nicht gewährt werden kann. Da können die Bahnverwaltungen für die beiden Feiertage für alle Eisenbahnen im Reichsgebiete einmal eine wahre Herzensfreude bereiten, indem sie eine Einrichtung einführen, die wir zwar hier und da, aber im Großen und Ganzen doch nur vereinigt in Deutschland haben, nämlich: daß am ersten und zweiten Pfingstfeiertage ein Billet der beiden niedrigsten Wagenklassen für den Tag der Lösung zur Hin- und Rückfahrt berechtigt und zwei schulpflichtige Kinder nur eines solchen Billets bedürfen. Damit würde vielen Tausenden ein rechtes Pfingstgeschenk, eine wahre Herzensfreude bereitet, und die Bahnverwaltungen würden infolge des gesteigerten Verkehrs doch noch ein schönes Geschäft machen. Wer im Laufe des ganzen langen Jahres Gelegenheit zu Ausflügen hat, der ahnt es kaum, wie groß zu Pfingsten bei den breiten Volksklassen die Sehnsucht nach einem Ausfluge ist und welchen Hochgenuß es Eltern und Kindern bereitet, nun auch einmal zum Vergnügen mit der Bahn zu fahren. Willkoren ist eine so bescheidene Freude nicht bescheiden, und doch wäre gerade in den Gebieten, welche weitab von den großen Verkehrscentren mit ihren billigen Fahrpreisen liegen, ein solches Geschenk hochwillkommen. Die Eisenbahnen sind nur des Publikums wegen da, sie müssen manche gerechte und ungerechte Kritik über sich ergehen lassen, aber ein solches Pfingstgeschenk würde sie außerordentlich populär machen, ihnen reichen Dank erwerben.

□ Die Herren Landräthe bzw. Amtsvorsteher geben bekannt, unter welchen Bedingungen Schulkinder mit Nebenverzeihen beschäftigt werden können. Der Schulunterricht darf nicht darunter leiden. Die Kinder sind mittelst Wagen nach und von dem Felde nach Hause zu befördern. Kinder dürfen nur für sich und nach Geschlechtern getrennt arbeiten und so auch befördert werden. Jugendverhandlungen haben die gesetzlichen Strafen im Gefolge.

** In den gestrigen Mittagsstunden zeigte das Thermometer 23 Grad R. Schattenwärme und 36 Grad R. unter dem Einfluß der direkten Sonnenstrahlung an.

** Auf hiesigem Anlandtsplatze wird sich am ersten Pfingsttage nachmittags von 4 Uhr an der Schnell- und Dauerläufer Charles Brückel in Concurrenz mit einem Turner und einem Radfahrer produziren. Das Schauspiel wird bei Sport- und Turnfreunden reges Interesse finden

und machen wir darum schon heute auf dasselbe aufmerksam.

** In der Nähe der Bahnhöfe entstehen oft durch den Funkenflug aus den Locomotiven sogenannte Flugbrände. Namentlich sind es Heide- bzw. Moorstreden und Kiefernwaldungen, die auf solche Weise leicht in Brand geraten. Die Bahnverwaltung ist verpflichtet, den mitunter recht bedeutenden Schaden zu ersehen. Der preussische Eisenbahnminister hat deshalb eine größere Summe zur Verfügung gestellt zum Ankauf der an die Bahnhöfe grenzenden Heide- oder Moorstreden bzw. Kiefernwaldungen, oder zur Gewährung einer entsprechenden Vergütung an die Besitzer für die Urbarmachung des Bodens. Diese haben atsdann eine Fläche von mindestens 50 Metern um den Bahnhöfe in Weideland umzuwandeln oder mit Laubbäumen, wie Eichen und Buchen, zu bepflanzen, die nicht leicht Feuer fangen.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 30. Mai.

Von dem königl. Schöffengericht hiersebst wurden verurtheilt:

- 1) Der Frießhofswärter Wilhelm Beyer sen. zu Keufberg und der Gaudarbeiter Wilhelm Beyer jun. dafelbst wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens und zwar ersterer zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß, letzterer zu 10 Mark event. 2 Tagen Gefängniß und Einziehung der besugten Schlingen.
- 2) Der Rangier Furchtgegot Mortann zu Benenien und Portier August Beyer hier, ersterer wegen Jagdvergehens zu 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß, Beyer wegen Hehlerei zu einem Tage Gefängniß.
- 3) Die Hospitalliten Friedrich Gaudig und Ferdinand Franke hiersebst wegen gegenseitiger Körperlicher Mißhandlung ersterer zu 2 Monaten, letzterer zu 4 Wochen Gefängniß.
- 4) Die Richter Max Sähner und Karl Bönicke von hier wegen Widerstandsleistung und verurtheilt Gefangenenbefreiung zu je einer Woche Gefängniß.
- 5) Der Schuhmacher Erdmann Panster aus Kleinbühl wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß.
- 6) Der Handelsmann Hoppe zu Meufchau wegen Ueberladung seines Hundsfuhrwerks zu 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft.
- 7) Der Schlossergeselle Julius Traugott aus Frankfurt a/D. wegen Weiteins und Raubförrung zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und 3 Tagen Haft.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Lützen, 30. Mai. Ein interressanter Wettstreit ist nach dem L. B. zwischen Radfahrer und Reiter hier gestern früh zum Austrag gebracht worden. Das Ziel war Raumburg — 25 km Kunststraße mit verschiedenen Terrainschwierigkeiten. Die Wette galt zwischen Fußwertsbesitzer Koch (Reiter) und Gastwirth Schumann er (Radfahrer) über 150 M. Die Bedingungen lauteten: Koch reitet ein Pferd aus seinem Stalle und erhält von Schumann 10 Minuten Vorgabe. Koch bezieht ein von ihm erst Taas zuvor vom Pferdehändler Schröder gekauftes Pferd und tritt punkt 5 Uhr von der hiesigen Aktien-Zuckerfabrik ab und traf bereits 6 Uhr 9 Minuten in Raumburg ein, trotzdem er in Weizenfelds einen unrentwilligen Unsenhalt erlitten, da ihm unterwegs die Reithose geplagt waren, sodas er sie im Gasthose zur Sonne dafelbst mit geliehenen Reinkleidern veranlassen mußte. Sein Gegner, der Lützen um 5 Uhr 10 Min. verließ, erreichte das Ziel erst 6 Uhr 40 Min. Bureauvorsteher Burkhardt, der Begleiter des Reiters, verließ zu gleicher Zeit mit demselben Lützen und traf zusammen mit ihm in Raumburg ein. Gastwirth Kade durchfuhr die Strecke in 1 Stunde 22 Min. Koch traf bereits vormittags 10 Uhr zu Pferde wieder hier ein. Koch, Reiter und Radfahrer haben die Anstrengungen gut überstanden.

§ Lützen, 30. Mai. In den benachbarten Ortschaften Gostau, Pobles, Süssen und Stöbzig grassiren die Mäuse so sehr, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Glücklicher Weise verläßt die Krankheit bis jetzt gutartig.

§ Querfurt, 30. Mai. Das fgl. Landratsamt giebt bekannt, daß, nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Ladday in Freyburg a. U. festgelegt ist, für den Bereich des Stadt- und des Domänen-Gutsbezirks Freyburg das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie für den Stadtbezirk Freyburg das Abhalten von Viehmärkten und für den Bahnhof Freyburg das Beladen genannter Thiere bis auf Weiteres verboten wird.

Minuten, um zu sehen, was das Thier jetzt thun werde. Er sah, wie der Hund die Bürzematte aufstellte, um sie gegen die Thür zu stellen, damit dieselbe nicht wieder aufschlage. (Na na!) Nachdem ihm das auch gegliedert war, ging er auf die Erde nach den Wurzeln hin. Derselbe sorgfältige Schatzsucher steigt aus, wenn sein Herr nach einem Spaziergange seinen Hund nahe kommt, voranzulaufen und die Hundsglocke zu läuten.

(Die Eisheiligen.) Während in den Tagen vom 11. bis 13. Mai in Deutschland die Temperatur bis auf 24 Grad Wärme stieg, herrschten in Nordamerika zur selben Zeit scharfe Fröste, die außer dem Nordwesten auch noch die Staaten New-York, Pennsylvania, Virginia, West-Virginia, Tennessee, Kentucky und Arkansas heimgesucht haben. Am westlichen Ufer von New-York haben die Weinstöcke sehr schwer gelitten, sie sehen so schwarz aus, als wäre eine Feuerbrunst darüber hinweggegangen. Bei Saltport und anderen Orten bildete sich Eis von 1 cm Stärke. Bei Clayville fiel drei Zoll Schnee.

(Zwei Schäfer) waren Montag Nachmittag an einem Teiche bei Eberfeld mit dem Waschen von Schafen beschäftigt. Während einer der Schäfer in einer Röhre am Fluß, als ob er vom Schlage getroffen worden, und fürzte in das Wasser. Als ihn der andere ersah und heranzugehen wollte, fiel auch dieser in den Teich. Beide ertranken, ehe ihnen Hilfe zu Theil werden konnte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. (H. L. B.) Wie die „Deutsche Warte“ mittheilt, ist namentlich seitens der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen den Frh. von Stumm wegen Herausforderung zum Zweikampfe eingeleitet worden. Der Fortgang des Verfahrens hängt von dem Gesundheitszustand des Frh. von Stumm ab, der gegenwärtig im Bade weilt, wodurch seine Vernehmung sehr erschwert ist. — Offiziell wird berichtet, daß eine Vorlage betr. Errichtung eines staatlichen Instituts zur Erleichterung des genossenschaftlichen Credits noch in dieser Session dem Landtage zu gehen wird.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (H. L. B.) Wie der Correspondent der „Frankf. Zig.“ aus Paris

meldet, traf gestern in Paris ein Telegramm des „Präsidenten der neuen Republik Formosa“ ein, in welchem das Wohlwollen der französischen Republik erbeten wird.

Kiel, 31. Mai. (L. M. G.) Die Beerdigung von 11 Opfern der Katastrophe an der Ederförder Ducht fand gestern unter ungeheuerem Menschenandrang statt. Ein Leichenwagen, mit Blumen und Kränzen reich besetzt, brachten die irdischen Ueberreste der Verunglückten nach dem Gaardener Friedhofe, wo Pastor Gösch die Trauerrede hielt. Das Directorium der Germaniaverein, Vertreter der deutschen Marine und eine Deputation der kaiserlichen Werft hatten sich dem langen Zuge der Leidtragenden ebenfalls angeschlossen.

Wien, 31. Mai. Die niederösterreichische Statthalterei verfügte die Auflösung des Gemeinderaths der Stadt Wien. Hiermit erlöschen gleichzeitig das Amt des gegenwärtigen Viezbürgermeisters und das des Stadtrathes. Zur Durchführung der Neuwahlen, sowie zur einstweiligen Besorgung der Gemeindegeschäfte wurde der Bezirkshauptmann Dr. v. Triebeis bestellt. Denselben stehen alle jene Befugnisse zu, welche noch dem Gemeindefestand dem Stadtrath und dem Bürgermeister zukommen.

Wien, 31. Mai. (H. L. B.) Ganz Wien steht unter dem Eindruck der Auflösung des Gemeinderaths; bis spät in die Nacht wurde das Ereigniß in allen öffentlichen Lokalen besprochen. Die Hauptstadt wird jedoch den Liberalen zugeschoben. Die liberale Partei bebauert am meisten, daß diese unausbleibliche Maßregel jetzt erfolgt ist, man hätte lieber gesehen, daß die Auflösung erst im Herbst gechehen, bis die Gemüther sich beruhigt. Auch Liberale wie Antiliberaler sind eifrig beschäftigt, die Neuwahlen, welche wahrscheinlich im September stattfinden, in ihrem Sinne zu regeln. Wenn Erstere nicht alle Kräfte anstrengen, so dürfte

der künftige Gemeinderath entschieden antiliberal ausfallen.

Rom, 31. Mai. Nuntius Agliardi soll zum Cardinal ernannt werden.

Paris, 31. Mai. (H. L. B.) Während der Kammer Sitzung ist in einem der größten Säle des Kammergebäudes Feuer ausgebrochen. Dasselbe wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und von den anwesenden Feuerwehrlenten benützt. — Der Präsident Faure hat gestern Nachmittag eine Reise nach dem Süden angetreten. Während der Fahrt nach dem Bahnhof, wo ihn die Minister und die Militärbehörden erwarteten, wurde der Präsident von der Menge auf das sympathischste begrüßt. Ribot wird ihm am Sonntag dorthin nachfolgen.

London, 31. Mai. Der Kaiser von Japan hielt gestern seinen Siegeszug in seine Hauptstadt. Straßen und Häuser sind geschmückt. Der Kaiser wurde mit großer Begeisterung empfangen. Auch die Stadt Yokohama ist im Festhau.

Debbah, 30. Mai. Der britische Consul und Vizeconsul, der stellvertretende russische Consul und der Secretär des französischen Consuls wurden heute außerhalb der Stadt durch eine Truppe von Leuten, wahrscheinlich Beduinen, thätlich angegriffen. Der britische Vizeconsul wurde durch einen Schuß getödtet, der Consul wurde leicht, der französische und der russische Beamte wurden schwer verletzt.

Sorgsame Mütter hören nur auf den Rath des Arztes.

Halle a. S., 20. März 1895. Die Patent-Murrholtsche Creme ist als hygienische Toilettecreme nur empfehlend, welche vielfach auch in der Frauen- und Kinderpraxis gut bewährt gefunden. **Berger**, v. Wundtstr. Die Patent-Murrholtsche Creme, welche als Spezialcreme für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist a 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Zuschnitt gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Am 1. Pfingstfesttag predigen:
Domkirche. 1/8 Uhr: Dac. Büforn.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Caputrin. Martin.
1/8 Uhr: Pastor Werber.
1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer.
Im Anschluß Beichte und Abendmahl.
Anmeldung. Dac. Schollmeyer.
Gesammelt wird eine Collecte für die Doublirungsgesellschaft zu Berlin.
Domkirche. 10 Uhr: Pastor Dethms.
Münchener Kirche. 10 Uhr: Pastor Dethms.
Kirchenchor: 1/10 Uhr im Kaiserbau.

Am 2. Pfingstfesttag predigen:
Domkirche. 1/8 Uhr: Prediger Bornhof.
1/10 Uhr: Dac. Büforn.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Dac. Schollmeyer.
1/10 Uhr: Pastor Werber.

Im Anschluß Beichte und Abendmahl.
Anmeldung. Pastor Werber.
Gesammelt wird eine Collecte für die Hebräermission.
Münchener Kirche. 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer.
Münchener Kirche. 10 Uhr: Pastor Dethms.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendsucht.

Katholische Kirche. An beiden Festtagen früh 9 Uhr Rosenkranz und Beicht. Nachmittags 2 Uhr Confession und Andacht.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Der kaiserliche Badeplatz Mühlbach bei der Stadt an der sogenannten Mühlbachstraße wird am 1. Juni d. J. wieder eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badenenden zum Aus- und Ankleiden eine Bretterbrücke errichtet worden. Für die Benutzung dieser Brücke sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badebesucher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badebesucher abheben, Handtücher u. s. w. liefern, oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen.

Alle Badenenden haben den Anordnungen des Badebesuchers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Bade verwiesen werden. Als Badebesucher ist wie in den Vorjahren der Salzbedienter Franz Luge aus Halle a/S. angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternbergischen und Dörflichischen Schwimmbäder, sowie fern von dem Baden im Grottensteich ist bei Gefahr bis zu neun Mark event. verhältnismäßiger Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlbachstraße außerhalb des angelegten Weges bestraft werden.
Merseburg, den 29. Mai 1895.
Die Polizeiverwaltung.

Die Gras- und Kirchnungung auf dem großen Expedierplatz pro 1. April 1895/96 soll verpachtet werden.

Termin 6. Juni cr.

Kirchnungungsverpachtung vormittags 10 Uhr, Grasverpachtung vormittags 10 1/2 Uhr, im Militärbureau.
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 30. Mai 1895.
Der Magistrat.

Alee-Verkauf.

Dieung den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, soll eine Parzelle sehr gut bebauener Aazerne und Koppel auf dem früher Ausflößlichen Grundstück Weinberg, bestehend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Reichsgerichts-Commission St. Wit.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 1. Juni cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

1 große Partie Cigarren, Cigaretten, Tabak, verschiedene gute Möbel, 1 Nähmaschine, 1 Badeeinrichtung u. s. w.
Merseburg, den 30. Mai 1895.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 1. Juni cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im Casino hier

1 Sopha, 1 Sophatisch und Perzikow und nachmittags 5 1/2 Uhr im Löwen hier
1 Sopha, 4 Stühle, 1 Waschtisch und 4 Bilder
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 30. Mai 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtung.

Die auf den 13. Juni d. J. angelegte Wiesenverpachtung des Rittergutes Trautzsch findet bereits
Donnerstag den 6. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,
statt. Sammelplatz: Rittergutsgelände Trautzsch.
Die Guts-Verwaltung.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnungung der Gemeinde Niederbarnau soll
Donnerstag den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause zu Niederbarnau öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung in Lössen.

Die auf den 4. Juni cr. angelegte Wiesenverpachtung des Frl. Wölschel in Reipisch findet erst

Donnerstag den 13. Juni cr., nachmittags 2 Uhr,
Carl Rindfleisch.

Wiesenverpachtung in Lössen.

Die auf den 4. Juni cr. angelegte Wiesenverpachtung der Frau Schmidt hier, früher in Reipisch, findet erst

Donnerstag den 13. Juni cr., nachmittags 2 Uhr,
Carl Rindfleisch.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnungung der Gemeinde Wittenhain soll Dienstag den 4. Juni, nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Gasthause gegen gleich bare Baarzahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Ein Wohnhaus

mit etwas Garten, gesunde Lage, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Haus,

in schöner Lage, so bald wie möglich zu verkaufen. Zu erfragen bei
Willy Seydel, Dachdecker, Neumarkt 64.

Rum Pfingstfest

frische Birken für Haus- und Stubenschmuck, Preise je nach Größen, empfiehlt
Altenburger Schulhaus 2.

1 eignes gezeichnetes Buffet, 1 runder Tisch, 1 Sopha, für Restauration passend, billig zu verkaufen
Eckenerstraße 1.

Rover

(Pneumatic), fast neu, billig zu verkaufen

Tiefer Keller 3.

Verkaufe mein in gutem Zustande befindliches Haus mit Hintergebäude und Garten unter günstiger Bedingung. Näheres
Gottthardstraße 45.

Ein paar große Färschweine liegen zum Verkauf
Amthshäuser 5.

1500 Mark

von pünktlichem Zinszahler gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter F. A. 76 postlagernd erheben.

Ein Barterelogs, Preis 20 Thlr., 1. Juli oder später zu beziehen
Sand Nr. 19.

Verlegungs halber sind 2 Etagen im Gange oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden
Amthshäuser Nr. 6a.

Schöne Straße Nr. 21 ist die Barter-Residenz mit Vorgarten, 8 Stuben, Kammer, Küche und Küche zu vermieten und Oktober zu beziehen.
Ein freundliches Logis in gesunder freier Lage (Nähe der Tauchhütter Straße), bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., ist wegen Fortzuges von Merseburg am 1. Octbr. zu beziehen. Adresse giebt die Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten
Karlstraße 19, 1. Treppe.

Ein großes möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen
Bahnhofstr. 3, Seitengebäude, 1 Tr.

Neue Maties-Seringe,

so wie
K. Schweizerkäse, Limburger Käse
empfiehlt
Richard Schurig,
Döberitzstraße 4.

ff. Schweizerkäse,

empfiehlt
Richard Schurig,
Döberitzstraße 4.

Schlachte heute ein Schwein und verkaufe von Sonnabend früh ab
Fleisch das Pfd. zu 55 Pf.,
Wurst das Pfd. 65 Pf.
Wahlberg 10.

Den hochverehrten Herrschaften theile ergeben mit, daß ich diesen Sommer keine Zeitung answärts annehmen habe.

Franz Jaucokus,
herrschaftlicher Fohndiener,
Oelgrube Nr. 4.

Alle Sorten Blumen-, Gras- und Gemüse-Saamen, Schlagen-Gurkenkerne

empfiehlt
Neumarkt 7a, Julius Thomas.

1000 Brlomarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedenen übersaische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,60 Mk. bei G. Zeckmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

!!! Achtung !!!

Gesang-Verein Kohlpumpe
Sonnabend Klamm Wimm.

Gelbeschlösschen.

Seute Abend
Salzkochen.
Fr. Kroy.

Frühen Treibhaus-Ananas,
Waldmeister,
lebende Suppenkräuter,
neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
neue Zoländer-Maltes-Heringe,
ital. Prünellen, Aprikosen,
Katharinen-Blumen,
amerik. Apfelsüde,
schöne Pfeffergurken
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung.
Frei auf Eis
Bänder,
Schellfisch, Sehecht,
Schollen.
Stiel und Cappelle, Büdinge, Schell-
fische, Flundern, Aale, Lachs, Caviar,
Maltes-Heringe, Malta-Kartoffeln,
Aal und Hering in Gelee, Capern,
Sardellen, Anchovis, Hummer,
Cesardinen, Apfelsinen, Citronen
empfehlen
W. Krähmer.

Allgemeiner Turn-Verein.
Nachturnfahrt
nach Freyburg-Röfen-
Nannburg.
Abmarsch am 1. Pfingstfeier-
tag frühpunkt 1/2 Uhr.
Der Vorstand.
Die Turnstunde heute Abend fällt
aus.
Der 1. Turnwart.

Älterer Krieger-Verein.
Monats-Versammlung
findet Sonntag den 9. d. M. statt.
Das Directorium.

Gesang-Verein Thalia
hält Montag den 2. Pfingst-
feierabend, abends 8 Uhr, in der
Reichskrone sein
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung
und Tänzchen. ab.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Sonntag den 1. Pfingstfeierabend
2 Concerte,
ausgeführt von der Stadtcapelle.
Von 11 bis 1 Uhr
Früh-Concert
und von 4 bis 7 Uhr
Nachmittags-Concert.
Krumholz. Walther.

Weintraube.
Am 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr ab
Pfingstanz.
wora freundlich einladet
F. Hibel.

Zur Zufriedenheit.
Sonntag den 1. Pfingstfeierabend
Specklingen und ff. Dunkel.
Stierz ladet freundlich ein
F. Hibel.

Vogel's Restauration.
Angenehmer tüchtiger Aufenthalt.
Kassisches Billard. Neu!
Franz. Billard. Neu!
ff. Pilsener Bier.

Zur guten Quelle.
Zum Feiertag Aal in Gelee, frisch
eingeladet, empfiehlt
F. Seyr.

Augarten.
Den 2. Pfingstfeierabend, von nachmittags 3
Uhr ab, sowie abends
Ballmusik
bei vollständigem Orchester, wozu einladet
Ed. Lasse.

Vogel's Restauration.
Heute Abend **Calzucchen.**

Café-Haus Meuschen
empfehlen für die Pfingstfeierabend
seine Localitäten.
ff. Thüringer vom Jag.
Div. Kuchen.

Höchste Errungenschaft der Hygiene!
Jul. Hensel's
Hygienisch. Cacao u. Chocoladen
mit Zusatz von Nährstoffen
zeichnen sich besonders aus durch
hervorragende Nährkraft, Reichthum an löslichen Gesämn,
Förderung einer gesunden Blutbildung und Wohlgeschmack.
Hygien. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Boxen 3 Mt. pro Pfund,
Chocolade Nr. 1 2 Mt. Nr. 2 1 Mt. 60 Pf. pro Pfund.
" Großküche über rationelle Ernährung gratis.
Knape & Wörk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.
Alleinberechtigte Fabrikanten.
Niederlagen bei: Paul Küpper, Jul. Trommer, F. O. Wirth.

Schwendler's Restaurant
empfehlen zu den Pfingstfeiertagen seine
Localitäten.
ff. Biere
aus der Brauerei von F. Dettler, Weisenfels.
Frischer Aufschub echt Pilsener
(Bürgerl. Brauhaus).
Frischer Maitraut.
Mosel-Wein
1/4 Br. 25 Pf., roth 30 und 35 Pf.
Aal in Gelee, frisch.

Funkenburg
empfehlen ihre freundlichen und
angenehmen Localitäten, sowie
zug- und staubfreien Garten.
Am 1. Feiertag zum Frühgchoppen
Ragout an u. Speckkuchen.
ff. Lagerbier
von F. Dettler, Weisenfels, und
St. Petri-Bräu
aus Galtmbach.

Buchdrucker-Verein
Gutenberg.
Sonntag den 2. Juni
Spaziergang mit Damen
nach Trebnitz, Creppan, Penna.
Abmarsch punkt 7 Uhr vom
Hospitalgarten aus. Gäste sind
freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kurhaus Dürrenberg.
Dienstag den 4. Juni 1895
(11. Pfingstfeierabend)
großes Extra-Concert
(Militär-Musik)
des Leipziger Philharmonischen Orchesters
(Capelle Peter Hänel)
unter persönlicher Leitung des herzogl. Hof-
Musikdirectors Herrn G. Beerhähnel.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.
Die Kurhausverwaltung.

Gasthof Kößchen.
Zum Pfingstanz
am 2. und 3. Feiertag, sowie zu Klein-
pfingsten ladet freundlich ein
die Jugend
von Kößchen und Ascherben.
Empfehlen
ff. Biere, warme und kalte Speisen
und Getränke, div. Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bitten
W. Wolf.

Löplitz.
Montag den 2. Pfingstfeierabend ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
ff. Pilsener Bier.

Braunsdorf.
Zum Pfingstbier
ladet freundlich ein
Die jungen Burtschen.
Gastwirth Müller.

Knapendorf!
Pfingstbier!
Stierz ladet freundlich ein
die jungen Burtschen.
Gastwirth Freische.

Bahnhof Niederbeuna
Den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Klein-
pfingsten
Pfingstbier,
wora freundlich einladet
die jungen Burtschen.
Gleichzeitig bringe ich meinen schönen,
großen, schattigen Garten in Erinnerung
und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum,
Freunde und Gönner herzlich einzuladen.
Gastwirth **Wed. Baisch**

Schkopau.
Es laden zum
Pfingstbier
Montag den 2. Feiertag und Kleinpfingsten
ergeben sich ein
Die jungen Burtschen. G. Große.

Oberbeuna.
Zum Pfingstbier
am 2. und 3. Pfingst-
feierabend laden freund-
lich ein
die Jugend. **Thormann, Gastwirth.**

Gasthaus zu Lenna.
II. und III. Pfingstfeierabend,
nachmittags u. 3 Uhr ab u. abends,
Tanzmusik.
Empfehlen
ff. Bavaria-Bräu a. Hof i. B.,
ff. Lagerbier,
warme und kalte Speisen,
verschiedene Kuchen.
II. Pfingstfeierabend frisch
Speckkuchen.
Um freundlichen Besuch bitten
Friedrich Große.

Wallendorf.
Am 2. und 3. Pfingstfeierabend ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
Fritz Helm, Gastwirth.

Thuringia Neumark.
Am 1. Pfingstfeierabend, von nachmittags
3 Uhr an,
Garten-Concert.
Am 2. und 3. Pfingstfeierabend, sowie
zu Kleinpfingsten
Pfingstanz.
Stierz ladet freundlich ein
die Pilsener-Wirtschaft.

Bergschenke.
Zum 2. Pfingstfeierabend
Tanzmusik.
wora freundlich einladet
F. Ohne.

Gr.-Kayna.
Zum Pfingstbier
am 2. und 3. Feiertag ladet freundlich ein
Ernst Schunke.

Burgliebenau.
Zu den Pfingstfeiertagen bringe meinen
schönen schattigen Garten
dem geehrten Publikum in empfehlende Er-
innerung. Am 1. Feiertag
Garten-Concert.
Karl Jencksch.

Trebnitz.
Empfehlen einem geehrten Publikum, sowie
Bereitern und Gesellschaften bei event. Ausflügen
meine Localitäten
sowie schönen schattigen Garten
zur gefälligen Benützung.
Den 1. Pfingstfeierabend
Frei-Concert.
den 2. Pfingstfeierabend von nachmittags 3 Uhr ab
Pfingstanz,
wora ergeben sich einladet
D. D.

Sommer-Theater im „Zivoli“.
(Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 2. Juni 1895
Eröffnungsvorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement.
Novität. **Reinhold.**
Unter Mitwirkung der ges. Stadtcapelle.
Der Goldfuchs.
Große Operettenposse in 4 Acten von Jacob-
sohn und Eiß.
(Mit durchschlagendem Erfolge über 250 Mal
in Berlin gegeben).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 3. Juni 1895
2. Vorstellung im Abonnement.
Der Goldbauer.
Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an
allen Sonntagen findet von 3-6 Uhr ein
Verkauf im Zivoli statt.

Dienstag den 4. Juni 1895
3. Vorstellung im Abonnement.
Novität. **Reinhold.**
Auf der Brautfahrt.
Schauspiel in 4 Acten von Hugo Wörner.
Reperitorium des Königl. Schauspielhauses in Berlin.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Mit Eintritt der Dunkelheit elect-
rische Beleuchtung des Gartens.

**Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.**
Unter diesjähriges
Pfingstschieszen
beginnt Montag den 3. Juni er.,
nachmittags 3 Uhr, mit Probeschieszen.
Dienstag den 4. Juni, mittags
1 Uhr, Beginn des Schießens.
Mittwoch den 5. Juni, nach-
mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schießens.
Donnerstag den 6. Juni, nach-
mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schießens.
Am 5. Uhr Proclamation des Königs. Abends
8 Uhr Ball.
Die Einlage beträgt pro Nr.
1 Mt. 80 Pf.
Stierz ladet Freunde, Gönner und Gesell-
schaften der Gesellschaft höflich ein
das Directorium
der Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Melodia.
Heute Abend **Calzucche** und **Ballstöße.**
Reichliches Schießen bringend notwendig.
Der Vorstand.

Creppan.
Zum Pfingstanz
am 2. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr ab
ladet ergeben sich ein
Chr. Seyr.
NB. Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
D. D.

Ein Kellner
findet zum 15. Juni bei mir Stellung
Wilh. Lutze.

Ein Buchbindergehülfe
findet bei mir dauernde Stelle.
C. Görling.

Eine fleißige ethische
Frau zur Gartenarbeit
wird sofort gesucht. Zu erfragen **Burg-
strasse 13** im Eckartengeläch.
Ende zum 1. Juli ein
Dienstmädchen.
Weintraube.

Berwarter, Volontaire bei freier Station,
Detonationslehre, Köchlein, led. Aufseher,
Gärtner, Diener, Anführer, ältere led. Schifer,
Ober- und Unterführer, Anführer, Rechte
(von 60-100 Thaler) mehrere kräftige
Burtschen sind sofort u. später gute Stellung b.
d. Landwirtschaftlichen Verein u. Trebnitz
Große Halle a. E. Trebnitz Nr. 29.

Am Sonntag ist im Wagen des Land-
wirthvereins ein **Schirm** veräußert
worden. Bitte abzugeben beim
Kamerad **Zimmermann,**
Hoher Brückenstr. Nr. 1.
Von der hiesigen **Reichswehrschule** sind
dem vaterländischen Frauenverein **100 Mt.**
übergeben worden, wofür wir hiermit öffentlich
unsern herzlichsten Dank aussprechen.
Der Vorstand. A. v. Dieck.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 111.

Sonnabend den 1. Juni.

1895.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüchern, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz.

Wäher hat man die Correspondenz des Bundes der Landwirthe für ein ernsthaftes Organ der Agrarierpartei genommen, so seltsam auch hin und wieder ihre Ausführungen erscheinen mögen. Wenn man aber liest, daß die Correspondenz sich für die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz auf — Herrn v. Vollmar beruft, so ist man versucht, an einen schlechten Witz zu glauben. Herr v. Vollmar hat die Rede, die er schon im Plenum gegen den Antrag Kanitz gehalten hat, in der Commission in erweiterter und verbesserter Fassung wiederholt. Daß ein Sozialdemokrat irgend ein Verstaatlichungsprojekt als solches für unausführbar erklären sollte, ist völlig ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie steht allen dergleichen Projekten „incompatibel“ gegenüber — das ist ihre Pflicht — aber sie findet immer wieder Gründe, ihre Mitwirkung bei dem Versuch, dieselben zu verwirklichen, aus anderweitigen Gründen abzulehnen. Mit Herrn v. Vollmar in diesen Dingen zu discutiren, ist ganz überflüssig. Wenn jemand meint, der Staat könne die Aufgabe und Verantwortung für die Getreideversorgung nicht übernehmen, so erwidert Herr v. Vollmar: wozu ist eigentlich der Staat da, wenn die ursprünglichste Voraussetzung seines Wirkens, das Leben, die Ernährung des Volkes nicht in den Kreis seiner Aufgabe fallen soll? — Ist das ein Beweis dafür, daß der Staat in der That im Stande ist, die Aufgabe zu lösen, welche die Graf Kanitz und Gen. ihm übertragen wollen? Und weiter: Herr v. Vollmar hält den Antrag Kanitz für aus-
führbar, aber nicht innerhalb der Begrenzung des Monopols auf die Getreideeinfuhr. „Eine Monopolisirung des Getreidehandels, führte er aus, wird weder die Verteilung, den Vertrieb aller Lebensmittel und weiter auch die übrige Distribution in ihren Strudel ziehen und hieraus würde sich weiter mit Notwendigkeit ergeben, daß der Staat auch auf die Production selbst, vor Allem auf die landwirthschaftliche Einfluß nehmen müßte.“ — Was sagen die Agrarier dazu? Sind sie nicht nur mit den Voraussetzungen, sondern auch mit den Schlussfolgerungen des Herrn v. Vollmar einverstanden? Ist das nicht der Fall, wie können sie sich auf ein Urtheil berufen? Und zum Schluß sagt Herr v. Vollmar: „Entgehen werden Sie ja der Entwicklung des Sozialismus nach meiner Auffassung auf keinen Fall; die Frage ist bloß die: ob es Ihnen vortheilhaft und angenehm erscheint, selbst den Anfang dazu zu machen und diese Frage müssen Sie selbst entscheiden.“ Uebrigens ist in der Commission die Darlegung des Herrn v. Vollmar in zutreffender Weise, freilich nicht von agrarischer, sondern von freisinniger Seite zurückgewiesen worden. Herr Dr. A. Meyer entgegnete nämlich: „Herr v. Vollmar hat gesagt, der Staat sei fähig, jedes soziale Bedürfnis zu befriedigen. Ja, meine Herren, damit ist die Streitfrage formulirt, aber noch lange nicht gelöst. Ehe wir nicht einen Kulturstaat kennen, in dem sich diese Möglichkeit gezeigt hat, werden Zweifel darüber erhoben werden, ob die freie, vom Staate uneinbegrieffene Thätigkeit entbehrlich ist. Herr v. Vollmar hat weiter gesagt, jeder Fuß Bodens, den die Sozialdemokratie erungen habe, sei unwiderruflich den übrigen Parteien verloren. Ich bestreite auch das. Die Sozial-

demokratie, d. h. nicht diejenige von heute, sondern diejenige Richtung, welche sich deckt mit den auf Omnipotenz des Collectivismus gerichteten Bestrebungen, hat schon zweimal den Antrag Kanitz durchgeführt: das eine Mal zur Zeit des Kaisers Diocletian, das andere Mal zur Zeit Robespierres. Zu diesen beiden Zeitpunkten der Weltgeschichte wurden Gesetze erlassen, welche die Preise feststellten. Die Gesetze wurden einmüthig nachdrucksvoll gehandhabt, denn es stand die Todesstrafe darauf, von den staatlichen Preisnormirungen abzugehen, und davon wurde denn auch ein reichlicher Gebrauch gemacht. Aber schon nach einigen Monaten trat der Zeitpunkt ein, wo die Leute eine unüberwindliche Abneigung dagegen empfanden, sich fesseln zu lassen, weil sie billig leben wollten; und diese beiden Weltgeschichten sind nur von kurzer

Abgeordnetenhaus beabsichtigen die liberalen Abgeordneten eine Interpellation über die erfolgte Infulcrung liberaler Abgeordneten und Gemeinderäthe durch die antisemitischen Kaufbolde einzubringen. Die antisemitischen Excesse erweisen sich noch als viel schlimmer, als man zuerst annahm. Es sind verschiedene Gemeinderäthe mißhandelt worden, ohne daß die Polizeibeamten ausreißend Hilfe leisten konnten. Für Freitag wurden noch größere Ausschreitungen befürchtet.

Rußland. Die Bedeutung der französisch-russischen Alliance wird in einer Darlegung der „Nowosti“ in bemerkenswerther Weise herabgesetzt. Die „Nowosti“ wenden sich gegen eine Forderung des „Figaro“, daß Rußland als Ausgleichsobjekt für Frankreichs Bemühungen in der japanischen Frage seinerseits an der Wiederlangung Elsaß-Lothringens mitwirke. Sie meinen, es seien zwei unkonnenurable Verhältnisse und wären, zu der Annahme Veranlassung zu haben, daß das franco-russische Einverständnis lediglich einen defensiven Charakter hat. Mit anderen Worten, es verpflichtet Rußland, Frankreich Hilfe zu erweisen, wenn es von Deutschland angefallen wird. Doch wäre es höchst sonderbar, von Rußland zu verlangen, daß es sich zu Gunsten Frankreichs für die Befreiung Elsaß-Lothringens erhebe, was sonderbarer wäre es, eine solche Hilfe als Pflicht für die unsemern Vaterlande erwiesene Unterstützung in der diplomatischen Demonstration gegen Japan zu beanspruchen. Die anti-japanische Koalition ist nur den Zweck, die europäischen Interessen in fernem asiatischen Orien zu schützen. Die Zustimmung für die Mitwirkung kann Rußland die Republik in der ägyptischen Frage unterstützen, die keine friedliche Bedeutung hat. Die Elsaß-Lothringische Frage hat eine sehr begrenzte lokale Bedeutung, denn Frankreich mit Gewalt diese Provinzen wiederlangen will, so möge es ausschließlich mit eigenen Kräften rechnen, und der Verlust der genannten Provinzen das Resultat eines Kampfes mit Deutschland war.“ — Das ist die deutliche Abjage der russischen Politik an die ausländischen Chauvinisten, Rußland für die französischen Revanchegedülte dienlich zu machen. Zuletzt ergibt sich, daß ein festes Bündniß überhaupt gar nicht vorliegt.

Frankreich. Die Ostruction des französischen Klerus gegen die neue Ordenssteuer dauert in verstärktem Maße fort. Der Erzbischof von Cambrai hat die Aufforderung des Unterrichtsministers Poincaré abgelehnt, gegen die Geistlichen einzuschreiten, welche gegen die Congregationssteuer agitiren und sich aufs Schärfste gegen die Steuer erklären. Goblet kündigte dem Unterrichtsminister an, daß er in dieser Angelegenheit interpelliren werde. — Wegen der französischen Südbahnaffäre stehen nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ mehrere Aufseher erregende Verhaftungen bevor. Der Schaden, den der Staat erlitt, beziffert sich auf 10 Mill. Frs.

England. Gegen die englischen Krisengerüchte mehren sich die Stimmen namhafter Regierungsvertreter. Bei dem Jahresbanquet der Londoner Handelskammer erklärte Sir Edward Grey in Erwiderung auf einen Trinkspruch auf die Regierung, die Meldungen von einer Auflösung des Cabinets seien Mythen. Er fügte ferner hinzu, die europäischen Mächte wären einmüthig befreit, jede Fiktion im Orien, welche zum Bruch des Friedens führen könnte, zu verhindern. Der japanische Gesandte, der lebhaft begrüßt wurde, hob hervor, Japan wünsche nur freie Bahn im Welthandel; er danke England für die denkwürdigen Beweise des Wohlwollens. Ferner hob der Chefsecretär für Irland, John Morley, am Mittwoch in einer Rede in Newcastle hervor, die Regierung werde zwar von vielen Seiten sehr hart bedrängt, so lange aber das Unterhaus fortfähre sie zu unterstützen, werde sie bleiben und ausdauern;



der sich vom rothesten Demokraten glücklich bis zum reactionärsten Hegantemiten umgewandelt hat, erhielt nur eine geringe Mehrzahl der anwesenden Stimmen und lehnte deshalb die Wahl ab. Ein weiterer Wahlgang blieb resultatlos, so daß die Wahl auf Freitag verschoben werden mußte. Nach aufgehobener Sitzung des Gemeinderathes kam es zu wüthen Tumulten. Als die auf der Straße angesammelten antisemitischen Böbelhaufen der liberalen Abgeordneten und des Gemeinderathes Nothe ansichtig wurde, stürzten sich Hunderte auf ihn mit den Kläufen: „Schlagt ihn tod!“ Ein Bekannter Noskes, der ihn schützen wollte, wurde blutig geschlagen, wobei sich die „deutschnationalen“ Studenten besonders hervortaten. Zwei Antisemiten nahmen Noke unter den Arm, um ihn zu schützen. Die Menge drängte ihm nach, wobei er gestoßen wurde und Niebe erhielt. Mühsam erreichte er das Parlamentsgebäude. Die Antisemiten wollten nachflürmen, wurden aber daran verhindert. Die Polizei schritt erst vor dem Parlament ein. Die Menge erwartete noch Lueger, um für ihn zu demonstrieren, doch gelangte er unbemerkt in das Gebäude. Wahrscheinlich gehen die Antisemiten daraus aus, eine Auflösung des Gemeinderathes zu erzwingen in der Hoffnung, bei Neuwahlen die unumfrittene Mehrheit zu erhalten. — Wegen der Vorgänge anlässlich der Bürgermeisterwahl trat am Mittwoch Abend der österreichische Ministerrath zusammen. Im österreichischen